



**Schulinternes Fachcurriculum
der Fachschaft
Darstellendes Spiel**

Stand: März 2025

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeines

2. Sekundarstufe I *(noch nicht aktualisiert und im neuen Format)*

2.1 Schuljahr 8: Kennenlernen / Ensemblebildung / Körperarbeit *(fehlt noch)*

2.2 Schuljahr 9/10 WPU: Thematische Schwerpunkte wie Improvisationstheater, Politisches Theater, etc. *(fehlt noch)*

3. Sekundarstufe II

3.1 Einführungsphase (11)

3.2 Qualifikationsphase 1 (12)

3.3 Qualifikationsphase 2 (13, in Planung)

1. Allgemeines (Grundlage: Fachanforderungen für das Fach Darstellendes Spiel/Theater in Schleswig-Holstein)

Allgemeines

Die Vermittlung kreativer, ästhetischer und sozialer Kompetenzen ist eine zentrale Aufgabe des Unterrichts im Fach Darstellendes Spiel/Theater. Spielen gehört zu den Grundbedürfnissen eines Kindes. Das Spielen und die Annahme unterschiedlicher Rollen aus dem Alltag zeigen, dass Kinder Personen aus ihrer Umwelt, aber auch Räume und Situationen genau beobachten und über die Nachahmung erkennen und verstehen lernen. Fantasie gehört zu dieser Art von Spielen genauso wie die unmittelbare Kommunikation mit den Mitspielerinnen und Mitspielern, ohne die das Spielen nicht funktionieren würde. In einer sich verändernden, zunehmend digitalisierten Welt sollten den Schülerinnen und Schülern vielfach Gelegenheiten geboten werden, gemeinsam zu spielen und unmittelbar zu kommunizieren. Das Fach Darstellendes Spiel macht es sich zur Aufgabe, die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen zu können, ausgewählte Themen in Szenen gestalterisch umzusetzen und damit zu hinterfragen und zu verstehen.

Das Fach Darstellendes Spiel ermöglicht Jugendlichen eine aktive und kreative Teilhabe am kulturellen Leben und bietet ihnen im Rahmen der regionalen kulturellen Gegebenheiten Einblicke in die Theaterlandschaft. Gemäß den Fachanforderungen des Landes Schleswig-Holstein verfolgt unser Fachcurriculum das Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu selbstbewussten, kreativen und reflexionsfähigen Persönlichkeiten zu entwickeln, die aktiv an kulturellen und gesellschaftlichen Prozessen teilnehmen. Dabei setzt unsere Schule spezifische Schwerpunkte, um eine ganzheitliche und kompetenzorientierte Bildung zu gewährleisten. Alle generellen Vorgaben sind dementsprechend den Fachanforderungen zu entnehmen, welche im Internet zu finden sind.

Didaktische Leitlinien

Die Schülerinnen und Schüler lernen, den eigenen Körper wahrzunehmen und gestalterisch bewusst einzusetzen. Dafür bedarf es einer grundsätzlichen Offenheit, sich auf ungewohnte Situationen einzulassen, des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten und in die Gruppe sowie fachbezogener Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, verbunden mit der Bereitschaft, diese in unterschiedlichen Situationen zu aktivieren. Dies erfordert einen Unterricht im Darstellenden Spiel, der über vielfältige Übungen und Spiele Ängste und Vorurteile abbaut, Nähe und Vertrauen schafft, eine funktionierende Gruppe formt und der die affektiven und kognitiven Dimensionen in ausgeglichener Weise integriert.

Der projektorientierte Charakter des Faches verlangt in jeder Jahrgangsstufe eine verbindliche Präsentation oder Werkschau außerhalb der eigenen Unterrichtsgruppe.

Das Fach Darstellendes Spiel ermöglicht eine vertiefende Allgemeinbildung. Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, ihre persönliche und gesellschaftliche Wirklichkeit wahrzunehmen, sich mit ihr intensiv zu beschäftigen und sie künstlerisch-theatralisch zu gestalten. Das Fach thematisiert und verhandelt soziale, ökonomische, ökologische und philosophische Probleme. Es fördert die Erkenntnis wechselseitiger Abhängigkeiten, die Entwicklung von Wertmaßstäben und das Verständnis gesellschaftlicher Prozesse.

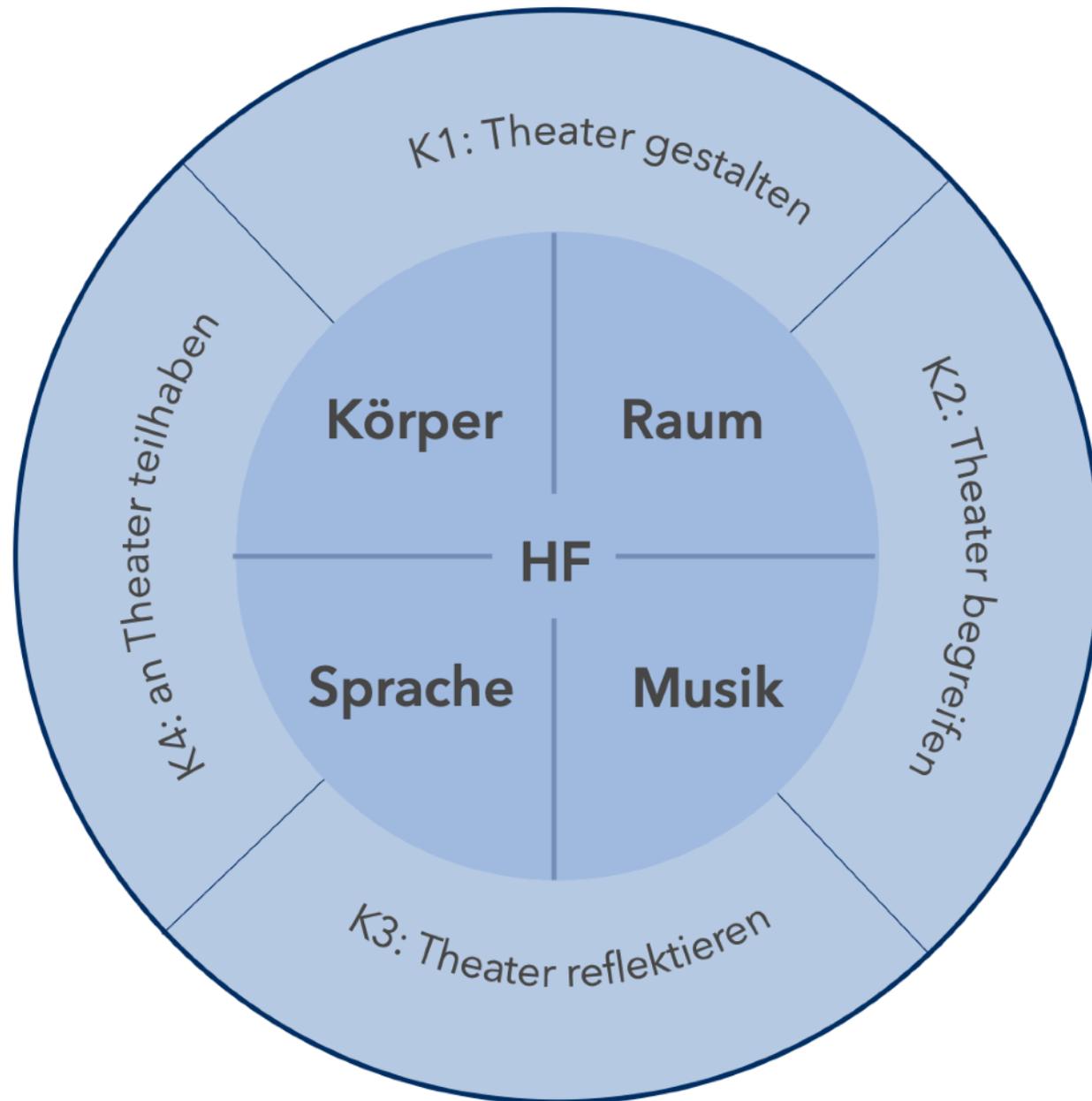


Abb. 1: K1 - 4 Kompetenzbereiche, HF Handlungsfelder

Unterricht

Der Unterricht im Fach Darstellendes Spiel/Theater orientiert sich an aktuellen kulturellen und gesellschaftlichen Entwicklungen. Er ist handlungs- und problemorientiert sowie exemplarisch gestaltet, sodass die Schülerinnen und Schüler sowohl theoretische als auch praktische Zugänge zu den Inhalten erhalten. Vielfältige Unterrichtsmethoden fördern eine aktive Auseinandersetzung mit künstlerischen und gesellschaftlichen Themen.

Kern des Unterrichts ist die Handlungskompetenz. Die Schülerinnen und Schüler lernen, Themen differenziert künstlerisch auszudrücken sowie reflektiert zu beurteilen. Hierfür werden kreative und ästhetische Kategorien als leitende Begriffe herangezogen, durch Kriterien genauer definiert und ggf. aus unterschiedlichen Perspektiven oder nach Betrachtungsebenen differenziert.

Ein grundlegendes Prinzip des Unterrichts im Fach Darstellendes Spiel/Theater ist die Orientierung am Beutelsbacher Konsens. Dieser stellt sicher, dass das Überwältigungsverbot eingehalten wird, indem keine Meinungsmanipulation stattfindet. Kontrovers diskutierte Themen müssen auch im Unterricht kontrovers behandelt werden, sodass Schülerinnen und Schüler verschiedene Argumente und Perspektiven kennenlernen. Zudem fördert der Unterricht die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, sich eine eigene, reflektierte Meinung zu bilden und aktiv an kulturellen und demokratischen Entscheidungsprozessen teilzunehmen.

Überfachliche Kompetenzen

Neben der Vermittlung fachlicher Inhalte legt der Unterricht damit gleichzeitig besonderen Wert auf die Förderung von Kommunikations-, Kooperations- und Reflexionsfähigkeit. Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre eigene Handeln zu begründen, zu gestalten, unterschiedliche Perspektiven einzunehmen und kriteriengeleitet zu reflektieren.

Das Fach Darstellendes Spiel und Theater trägt auf vielfältige Weise zur umfassenden Bildung und Entwicklung von Schülerinnen und Schülern bei. Hier sind die wichtigsten Beiträge in den genannten Bereichen:

1. Sprachbildung

- **Verbesserung der Sprachkompetenz:** Durch das Üben von Stimme und Sprache, die Kommunikation im Probenprozess sowie das Erarbeiten und Aufführen von Texten wird die sprachliche Ausdrucksfähigkeit gefördert.
- **Förderung der Sprachvielfalt:** Schülerinnen und Schüler lernen, mit unterschiedlichen Sprachstilen und -registern (u. a. auch unterschiedliche Sprachen, Dialekte, Sprachvarianten) umzugehen.
- **Diskursive Formate:** Durch Spiele, Übungen, Training, Improvisationen, Rollenspiele und Szenenanalysen wird die Fähigkeit gefördert, sich klar und überzeugend auszudrücken.

2. Chancengerechtigkeit

- **Inklusive Bildung:** Theaterunterricht ist integrativ, bietet Raum für alle Schülerinnen und Schüler, unabhängig von ihren individuellen Stärken und Schwächen.

- **Kulturelle Teilhabe:** Es ermöglicht den Zugang zu kulturellen Erfahrungen und fördert die Wertschätzung und Reflexion verschiedener kultureller Hintergründe.
- **Gleichberechtigung:** Alle Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, ihre Talente und Fähigkeiten einzubringen, auszubauen, neu kennenzulernen und zu entwickeln.

3. Wohlbefinden

- **Emotionale Ausdruckskraft:** Theater bietet eine Plattform, um Emotionen auszudrücken und zu verarbeiten, was das emotionale Wohlbefinden stärkt. Als ein Teil des Ensembles lernt man sich als Individuum in einer sozialen Gemeinschaft kennen.
- **Gemeinschaftsgefühl:** Durch das gemeinsame Arbeiten an Projekten und Aufführungen wird das Zusammengehörigkeitsgefühl und der soziale Zusammenhalt gestärkt.
- **Selbstwertgefühl:** Erfolge auf der Bühne und positive Rückmeldungen fördern das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler; Selbstkompetenz als das zentrale Ziel in den Fachanforderungen.

4. Persönlichkeitsentwicklung

- **Selbstreflexion:** Schülerinnen und Schüler setzen sich mit ihren eigenen Gefühlen, Gedanken und Verhaltensweisen handelnd und reflexiv auseinander.
- **Empathie:** Durch das Einnehmen u. a. verschiedener Rollen und Perspektiven wird die Empathiefähigkeit gefördert.
- **Kreativität:** Theaterarbeit regt die kreative Problemlösung und den kreativen Ausdruck an.

5. Digitale Medien

- **Medienkompetenz:** Die Nutzung digitaler Medien für Recherchen, Dokumentationen, Produktion (Gestaltung) und Aufführungen (Veranstaltungstechnik) schult den kritischen und reflektierten Umgang mit Medien.
- **Kreativer Einsatz digitaler Technologien:** Digitale Medien können in die Theaterarbeit integriert werden, z.B. durch die Erstellung von Videos oder digitalen Bühnenbildern.

7. Sozial-emotionale basale Kompetenzen

- **Selbstregulation:** Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Emotionen zu kontrollieren und angemessen auszudrücken.
- **Soziale Interaktion:** Die Zusammenarbeit im Theater fördert soziale Kompetenzen wie Kommunikation, Kooperation und Konfliktlösung.
- **Empathie und Mitgefühl:** Durch das Spielen und Erleben verschiedener Rollen wird das Mitgefühl für andere gestärkt.

Das Fach Darstellendes Spiel und Theater bietet somit eine ganzheitliche Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeit, die über den rein kognitiven Bereich hinausgeht und wichtige soziale, emotionale und kreative Kompetenzen fördert.

Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbewertung erfolgt transparent und orientiert sich an den fachlichen und überfachlichen Kompetenzen. In der Leistungsbewertung wird unterschieden zwischen

1. Unterrichtsbeiträgen und 2. Leistungsnachweisen

Neben der schriftlichen Leistungen werden vor allem praktische und mündlich-reflektierende Beiträge, Projekte und präsentationsbasierte Leistungen berücksichtigt. Während in der Sekundarstufe I überwiegend praktische Übungen (Körperarbeit) Teil der Unterrichtsbeteiligung sind, gibt es in der Sekundarstufe II Präsentations- und Reflexionsprüfungen (LN) pro Halbjahr.

Kriterien der Bewertung von Unterrichtsbeiträgen u. a.:

Spiel- und Experimentierbereitschaft /Präsenz auf der Bühne, szenische Kreativität / Fähigkeit /Vorschläge anzunehmen und im Spiel umzusetzen / Fähigkeit / Szenen zu beurteilen und angemessen Rückmeldung zu geben / Umsetzen von in den theatralen Handlungsfeldern erworbenem Fachwissen / Beherrschen der Fachterminologie / soziale Verantwortung für die Gruppe und das Ergebnis / Problembewusstsein in Gruppenprozessen

Überarbeitung und Weiterentwicklung

Das schulinterne Fachcurriculum wird regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt, um aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen sowie neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen Rechnung zu tragen. Ein kontinuierlicher Austausch innerhalb der Fachschaft und mit anderen Schulen stellt sicher, dass die Qualität und Aktualität des Unterrichts gewahrt bleiben.

Durch diese Ausgestaltung des Unterrichts im Fach Darstellendes Spiel/Theater trägt unsere Schule dazu bei, dass die Schülerinnen und Schüler zu reflektierten, kreativen und verantwortungsbewussten Bürgerinnen und Bürgern heranwachsen, die aktiv an der Gestaltung unserer Gesellschaft teilnehmen können.

(neue Leistungsbeurteilung fehlt noch; insbesondere zu Sek I)

Sek II „Fadi Puzzle“: Kompetenzbereiche (K) & Handlungsfelder (HF) (Fachanforderungen)

K1: Theater gestalten / Handlungsfelder „ÜBUNGEN“

Körper und Bewegung

- Übungen zur Körperwahrnehmung und zur Bewegung im Raum
- theaterästhetische Bewegungstechniken (z. B. Standbilder, Formationen, Klang, Rhythmus und Musik, Status, Zeitraffer/Zeitupe/Freeze, Gestik/Mimik) sowie deren eigenständige Gestaltung
- Theaterformen (z. B. Commedia dell'arte, Performance, Tanztheater, Stanislawski-System, episches Theater nach Brecht, Gegenwartstheater nach Wilson)

Raum und Bild

- Raumerkundung und -bespielung (Bühne und andere Spielorte)
- Bühnenformen (Guckkasten-, Arena-, Environmentalbühne)
- andere Spielorte
- Requisiten- und Objekterkundung
- Materialerkundung
- Kostümgestaltung
- Erprobung von Lichteffekten und Projektionen
- Theaterformen (z. B. Commedia dell'arte, Performance, Tanztheater, Stanislawski-System, episches Theater nach Brecht, Gegenwartstheater nach Wilson)

Sprache und Sprechen

- Atem-, Artikulations- und Sprechübungen- Sprachgestaltung (z. B. chorisches Sprechen, Rhythmisierung, Verfremdungen, Lautstärke, Geschwindigkeit, Pausen)
- Alltagssprache, Soziolekte, Dialekte, künstlerisch gestaltete Sprache
- unterschiedliche Muttersprachen
- Theaterformen (z. B. Commedia dell'arte, Performance, Stanislawski-System, episches Theater nach Brecht, Gegenwartstheater nach Wilson)

Klang, Rhythmus und Musik

- Klangteppich; Body-Percussion
- Rhythmusübungen, Geräuschkulisse, Musikbeispiele
- Theaterformen (z. B. Commedia dell'arte, Performance, Tanztheater, Stanislawski-System, episches Theater nach Brecht, Gegenwartstheater nach Wilson)

K2: Theater begreifen / Handlungsfelder „KRITERIEGELEITETES FEEDBACK“

Körper und Bewegung

- kriteriegeleitetes Feedback (Fokus auf Körper und Bewegung)

Raum und Bild

- kriteriegeleitetes Feedback, dabei Fokus auf Lichtstimmungen (z. B. Hell-Dunkel-Kontraste, Schatten, Spot)
- Auftrittsmöglichkeiten, Gestaltung des Bühnenraumes, Gestaltung von Kostümen
- polyfunktionale Requisiten
- Videoprojektionen als gestalterisches Element

Sprache und Sprechen

- kriteriegeleitetes Feedback, dabei Fokus auf unterschiedliche Lautstärken
- Betonungen, Klangfärbungen, Rhythmus, Geschwindigkeiten, Synchronität

Klang, Rhythmus und Musik

- kriteriegeleitetes Feedback, dabei Fokus auf die dramaturgische Gestaltung von Szenen
- Bewegungsabläufe mit Rhythmen, Klängen und Musik unterlegen (unterstützend, kontrastierend, verfremdend)

K3: Theater reflektieren / Handlungsfelder „ANNEHMEN UND GEBEN“

Körper und Bewegung

- Annehmen und Geben von kriteriegeleitetem Feedback
- gezieltes Überarbeiten von Szenen- Auswertung von Theaterkritiken- Funktion von Körper und Bewegung in eigenen Szenen und in unterschiedlichen Theaterformen und -stilen (z. B. Gegenwartstheater nach Craig und Wilson, Performance, Tanztheater, Commedia dell'arte)

Raum und Bild

- Annehmen und Geben von kriteriegeleitetem Feedback
- Entwickeln von räumlichen Lösungen- Funktion von Raum und Bild in eigenen Szenen und in unterschiedlichen Theaterformen (z. B. Gegenwartstheater nach Craig und Wilson, armes Theater, postdramatisches Theater)

Sprache und Sprechen

- Annehmen und Geben von kriteriegeleitetem Feedback, dabei Fokus auf Sprache und Sprechen
- sprachliche Überarbeitung von Szenen- Funktion von Sprechen und Sprache in eigenen Szenen und in unterschiedlichen Theaterformen (z. B. Stanislawski, Gegenwartstheater nach Craig und Wilson, Brecht, postdramatisches Theater)

Klang, Rhythmus und Musik

- Annehmen und Geben von kriteriegeleitetem Feedback, dabei Fokus auf Klang, Rhythmus und Musik
- Analyse von Videobeispielen
- Funktion von Klang, Rhythmus und Musik in eigenen Szenen und in unterschiedlichen Theaterformen (z. B. Gegenwartstheater nach Craig und Wilson, Tanztheater, Performance)

K4: an Theater teilhaben / Handlungsfelder „TRANSFER“

Körper und Bewegung

- Vertrauensübungen
- Blickkontakt-Übungen
- Berührungsübungen
- genaue Beobachtung
- ausdrucksstarke Umsetzung
- Präsenz

Raum und Bild

- Besuch außerschulischer Theaterproduktionen- Bühnenbild
- Verantwortung für den Spielraum- Lichtplan

Sprache und Sprechen

- Redesituationen- dramaturgische Bearbeitung eines Textes
- verschiedene stimmliche Varianten eines Textes

Klang, Rhythmus und Musik

- Musikauswahl für eine Produktion- Technikplan
- subjektive und intersubjektive Wirkung von Musik

2. Sekundarstufe I - Körper, Bewegung und Raum (Grundlagen)

Klasse 8: <i>Ensemblebildung, Choreografie</i>				
Kompetenzbereiche	Thema	Begriffe / Inhalte / Schwerpunkte	Gute Übungen und Aufführungsideen	Vereinbarungen zur Präsentation
	Die ersten Auftritte	Neutraler Stand, Neutraler Gang, Spiegeln, Tempo	Einführung „Probetagebuch“,	
	Standbilder bauen	Standbild, Gestik, Mimik, Freeze, Tempo, Pose	Märchen nachstellen und erraten lassen, abstrakte Begriffe darstellen, Buch oder Filmhandlung durch mehrere Standbilder wechselnde Standbilder nachstellen	
	Choreografien	Synchronität, Choreografie, Tocs	Gehen und Bewegen zu entsprechender Musik (unterschiedliche Musikstile wählen); Synchrone Bewegung mit Tocs mit passender Musik (BDS, S. 31); Choreografien zum morgendlichen Aufstehen / typisch männlich und weiblich / zu Corona u.ä.	
	Statusspiele	Hoch- und Tiefstatus	Statusraten (z.B. Status im Mittelalter, Warten an der Bushaltestelle), Dialoge schreiben und aufführen, Wechsel von Hoch- und Tiefstatus in einem Dialog (z.B. Chef/in und Sekretär/in)	
	Körper und Raum (Bühne)	Hinten, vorn, vom Publikum abgewandt / dem Publikum zugewandt, parallel zur Rampe, diagonal	Bewegung im Raum; „Gestrandet auf einer Insel“ oder „Die Bittschrift“ (BSD, S. 39)	

	Vertiefende Übung / Aufführungen zu den vorigen Themen (Überlegungen für eine Werkschau)	(je nach Aufgabe und Schwerpunkt könne alle vorigen Begriffe vorkommen)	„Ein Monster kommt“; Verknüpfung der Themen mit Texten aus dem Deutschunterricht, z.B. „Das Herz eines Boxers“	
--	--	---	--	--

3. Sekundarstufe I

„Überbau“:

- Breites Repertoire an ästhetischen (theatralen) Mitteln incl. Fachsprache
- kriteriengeleitetes Feedback (K3)
- Reflexion mit Hilfe des Probentagebuchs (K3)
- Differenzierung über Methoden/Übungen -> Ensemblebildung

Kompetenzbereiche Schwerpunkt E-Jahrgang	Festlegung der Inhalte, Handlungsfelder	Materialien / Medien	Vereinbarung zur Präsentation	Übernahme von Modulen / Verbindung
Theater gestalten Theater begreifen Theater teilhaben Theater reflektieren	1. Körper und Bewegung Choreographien, Status, Bewegungsqualität 2. Raum und Bild Bühnenform und Theorie 3. Sprache und Sprechen Sprachgestaltung, dramaturgische Überarbeitung von Texten (Strichfassung) 4. Klang, Rhythmus, Musik Rhythmisierung von Szenen Klang und Musik als gestaltendes Element	Kursbuch Darstellendes Spiel (Oberstufe) Praxis Schultheater Probentagebuch	Werkschau mit den DS- Lehrkräften planen Leistungsnachweise: Klausur (in der Regel konzeptionell) (HJ 1) und eine gleichwertige Leistung (ALN): spielpraktische Aufgabe mit schriftlicher Reflexion (z. B. über Probentagebuch)	Anwenden von Video- und/ oder Audioprogrammen Grundlagen in der Ton- und Lichttechnik Dramentheorie / Episches Theater, etc. (Deutsch) Theaterberufe (Berufsorientierung) Theater als Institution (Kultur)

Voraussetzung aus der Sek I:

Neutraler Stand/Gang, Ensemblebildung, Choreografie, Repertoire an ästhetischen Mitteln, Grundlagenbegriffe/-vokabular, Präsenz- und Raumlauf-Training, Werkschau (aus Übungen)

E - Jahrgang / Klasse 11

JAHRGANG E: <i>Was ist Theater? Schultheater - Theater als Zeichensystem</i>					
EINHEIT	KOMPETENZ / HF	THEMEN / INHALTE / ZIELE	LEISTUNGSMESSUNG/ LEISTUNGSNACHWEISE	FACHSPRACHE	GESTALTUNGSAUFGABEN / HINWEISE
	<p>K1: Theater gestalten (aktives Gestalten)</p> <p>K2: Theater begreifen (kognitives Erfassen)</p> <p>K3: Theater reflektieren (kritische Auseinandersetzung)</p> <p>K4: an Theater teilhaben (soziale Teilhabe)</p> <p>HF: Körper - Raum - Sprache - Musik</p> <p><i>(Der Schwerpunkt liegt im Einführungsjahrgang auf den hier fettgedruckten Kompetenzbereichen.)</i></p>	<p>Kennenlernen & Ensemblebildung</p> <p>1. Körper und Bewegung Grundlagenaufbau/-weiterentwicklung</p> <p>2. Raum und Bild 9-Punkte-Feld, Proxemik, Auftritte, Abgänge, Formationen</p> <p>3. Sprache und Sprechen (Einstieg), Gromolo, Refrain, chorisches Sprechen</p> <p>4. Klang, Rhythmus, Musik Rhythmus, Stimme, Takt, Tempo</p> <p>kriteriengeleitetes Feedback</p> <p>praktische Umsetzung in Szenen, Minidramen, Gedichten, Jugendmotiven</p> <p>Aufführungsbesuch im Theater mit Vor- und Nachbereitung</p>	<p>Klassenarbeiten:</p> <p>1. Halbjahr: Klassenarbeit mit konzeptionellen Schwerpunkt und umsetzbaren spielpraktischem Anteil Schwerpunkt z. B. Theater als Zeichensystem</p> <p>2. Halbjahr: gleichwertige Leistung: spielpraktische Aufgabe mit schriftlicher Reflexion, z. B. Probentagebuch</p> <p>Abschlusspräsentation im Rahmen eines gemeinsamen Werkschau aller DS-Kurse (Aufführung: Gruppen- und Einzelleistung, incl. Vor- und Nacharbeit, Szenengestaltung; PLUS: Reflexion z. B. über das Probentagebuch)</p>	<p>ästhetische Mittel (Baukasten)</p> <p>Bühnenform Spielort Musik (atmosphärisch)</p> <p>Spielvorlage</p>	<p>Erika Fischer-Lichte: „Theater als Zeichensystem“ in: Theatertheorien, Schroedel, S. 15ff.1</p> <p>Anwendung Methodenbaukasten nach Maik Plath: Freeze! Blick ins Publikum (Kartenset)2</p> <p>Verwendung: Kursbuch Darstellendes Spiel, Klett (Lernmittelbücherei)3</p> <p>Aus den „Ergänzungen zu Fachanforderungen. Medienkompetenz – Lernen mit digitalen Medien“ – digitale Medien und Netzwerke nutzen, um bestehende Kontakte zu pflegen – mittels E-Collaboration-Tools gemeinsam mit anderen Inhalte erstellen</p>

	BÜHNENFORM				
BÜHNEN-FORM	K1 HF: Raum	Raum wahrnehmen (Wiederholung) Bühnen- und Theaterräume Polyfunktionales Requisit Kostüm Einführung		Räume Auftritt und Abgang 9-Punkte Feld	Raumlauf „Neue Welt“ 9-Punkte-Feld Theorie-Impuls Bühnenräume erkennen und gestalten
	SPIELOORTE				
SPIELOORTE	K2 HF: Raum	Spielimpulse durch Orte Spielloorte entdecken Erforschung / Erkundung Neu-Gestaltung des Ortes		Site Specific als Beispiel Genre Wechsel	Theorie-Impuls Spielloorte Forscherfragen Alternativ: Improvisation
	KLANG/RHYTHMUS/ MUSIK				
THEATER-FORM	K1 HF: Körper	Performance Tanztheater Körperhaltungen und Bewegungen in unterschiedlichen Stilen		Akustik Klangteppich, Pody-Percussion Emotion / Wirkung	Akustik Klangteppich, Pody-Percussion Emotion / Wirkung
	ERGÄNZENDE BAUSTEINE / INTENSIVIERUNG				
		Bewegung Mimik, Gestik Isolation Archetypen Standbilder-Tableau Status 1 (Minimalforderungen)			,Isolation Archetypen Standbilder-Tableau Bewegungsqualitäten
THEATER-BESUCH	K4 HF: Schwerpunkt- Beobachtung	Nähe und Distanz körperliche Ausdrucksformen zeitgenössisches Theater Licht- und Raumkonzepte akustische Elemente analysieren			
	SZENISCHE GESTALTUNGSARBEIT				
SPIEL-VORLAGE	K1, K4 HF: Körper & Raum („alle)	Probenarbeit Verdichtung Aufführung Reflexion			

Kompetenzbereiche Schwerpunkt Q1-Jahrgang	Festlegung der Inhalte, Handlungsfelder	Materialien / Medien	Vereinbarung zur Präsentation	Übernahme von Modulen / Verbindung
Theater gestalten Theater begreifen Theater teilhaben Theater reflektieren	Theatertheorie: antikes, episches, postdramatisches Theater Auswahl Regiestile, Theaterformen praktische Umsetzung eines Themas oder einer Textvorlage (dramatisiert) Aufführungsbesuch im Theater und Reflexion sowie Auseinandersetzung mit Rezensionen	Theatertheorie Text, insbesondere Dramen Thalia-Theater, Deutsches Schauspielhaus, Ernst Deutsch Theater, etc. (Junge Bühne)	Schwerpunkt, Handlungsbogen, Rollenentwicklung Werkschau mit den DS- Lehrkräften planen	Chancen und Risiken sowie recht- liche Grundlagen im Umgang mit Medien/medialen Angeboten ana- lysieren und berücksichtigen (z. B. Datenschutz, Datensicherheit, Urheberrecht, Lizenzrecht) Mediales Gestalten u. a. Veranstaltungstechnik

Voraussetzung aus dem Einführungsjahrgang:

Theater, Schultheater, Theatergeschichte, Theater als Zeichensystem, Methodenbaukasten (Plath) bzw. Repertoire an ästhetischen Mitteln, Grundlagenbegriffe/-vokabular, Präsenz- und Raumlaf-Training, Werkschau (Bausteine, Schwerpunkt, Vorbereitung Q1)

Q1 - Jahrgang / Klasse 12

JAHRGANG Q1: Regiestile, Theaterformen, Rollenentwicklung, Stückentwicklung					
EINHEIT	KOMPETENZ / HF	THEMEN / INHALTE / ZIELE	LEISTUNGSMESSUNG/ LEISTUNGSNACHWEISE	FACHSPRACHE	GESTALTUNGSAUFGABEN / HINWEISE
	<p>K1: Theater gestalten (aktives Gestalten)</p> <p>K2: Theater begreifen (kognitives Erfassen)</p> <p>K3: Theater reflektieren (kritische Auseinandersetzung)</p> <p>K4: an Theater teilhaben (soziale Teilhabe)</p> <p>HF: Körper - Raum - Sprache - Musik</p>	<p>Schwerpunktsetzung</p> <p>1. Körper und Bewegung Bewegungsqualität, Regiestile, Theaterformen</p> <p>2. Raum und Bild Bühnenformen, Theaterformen und die zugrundeliegenden Theorien</p> <p>3. Sprache und Sprechen Sprachgestaltung, dramaturgische Überarbeitung von Texten</p> <p>4. Klang, Rhythmus, Musik Rhythmisierung von Szenen; Klang und Musik als gestaltendes Element</p> <p>theatertheoretische Inhalte: antikes, episches und postdramatisches Theater praktische Umsetzung eines Themas in einer Collage oder einer Textvorlage</p> <p>Aufführungsbesuch und Auseinandersetzung mit professionellen Rezensionen</p>	<p>Leistungsnachweise: eine Klassenarbeit und eine gleichwertige Leistung: spielpraktische Aufgabe mit schriftlicher Reflexion (Dauer: 3 bis 5 Doppelstunden)</p>	<p>Bühnenform Spielort Status Rolle Theaterform Regiestil Spielvorlage</p>	<p>Verwendung Kursbuch (Lernmittelbücherei) Grundkurs Darstellendes Spiel / Sekundarstufe II: Darstellendes Spiel. Sekundarstufe II: Grundkurs Darstellendes Spiel: Theatertheorien</p>

	BÜHNENFORM				
BÜHNEN-FORM	K1 HF: Raum	Raum wahrnehmen (Wiederholung) Requisit 2			
BÜHNEN-FORM	K1 und K2 HF: Körper & Raum	Kulisse / Bühnenbild Materialerkundung		Bühnenbild Kulisse	Tücher, Folien
	SPIELORTE				
SPIELORT	K2 HF: Raum	Spielimpulse durch Orte Spielorte entdecken Erforschung / Erkundung		Site Spezific	Theorie-Impuls Spielorte Forscherfragen
SPIELORT	K1 HF: Sprache & Raum	Neu-Gestaltung des Ortes		Genre Wechsel	Vorgegebenes Minidrama
	STATUS / ROLLE				
STATUS	K1 HF: Körper	Status (Wiederholung 10 Minimalforderungen)			
	ROLLE / EIGENE ROLLE				
ROLLE		Figurenarbeit - Einführung (Wiederholung) Stereotypen		Figur und Rolle Ensemble Wiederholung (Peripherer Blick, Status, Präsenz)	Stopptanzen mit Figuren 1 - 20 zählen
ROLLE		Requisit (Wiederholung) Kostüm (Weiterführung) Rollenbezug Kostümgestaltung		Requisit (Mitspieler - Gegenspieler) Kostüm	
ROLLE		Biographisches schreiben Rollen tauschen		Biographie Motiv	Biographisches lösen
ROLLE		Rolle spielen, Rolle fordern Rollendialog			Heißer Stuhl
4	THEATERFORM / REGIESTILE				
THEATER-FORM		Performance Tanztheater			

REGIE- STILE		Körperhaltungen und Bewegungen in unterschiedlichen Stilen erproben (Stanislawski, episches Theater, Wilson, etc.)			
SPIEL- SCHWER- PUNKT		Postdramatik, Commedia dell'arte, Objekttheater, forschendes Theater Transfer			
ERGÄNZENDE BAUSTEINE / INTENSIVIERUNG					
		Bewegung Mimik, Gestik Isolation			Körperwahrnehmung, Isolation Archetypen Standbilder-Tableau Status (Minimalforderungen)
		Stimme / Chor Atmung, Sprechübung Sprachformen paralinguistische Zeichen			
		Akustik Klangteppich, Pody-Percussion Emotion / Wirkung			
THEATER- BESUCH	K4 HF: Schwerpunkt- Beobachtung	Nähe und Distanz körperliche Ausdrucksformen zeitgenössisches Theater Licht- und Raumkonzepte Textumsetzung akustische Elemente analysieren			
SZENISCHE GESTALTUNGSARBEIT					
SPIEL- VORLAGE	K1, K4 HF: Körper & Raum („alle)				
AUF- FÜHRUNG	K2 HF: ALLE				
REFLEXIO N	K3 HF: ALLE				

Kompetenzbereiche Schwerpunkt Q2-Jahrgang	Festlegung der Inhalte, Handlungsfelder	Materialien / Medien	Vereinbarung zur Präsentation	Übernahme von Modulen / Verbindung
Theater gestalten Theater begreifen Theater teilhaben Theater reflektieren	Theatertheorie: ... praktische Umsetzung ... Aufführungsbesuch ...		Werkschau mit den DS- Lehrkräften planen Schwerpunkt, z. B. Performance, Postdramatik, forschendes/ dokumentarisches/ politisches Theater	Chancen und Risiken sowie recht- liche Grundlagen im Umgang mit Medien/mediale Angeboten ana- lysieren und berücksichtigen (z. B. Datenschutz, Datensicherheit, Urheberrecht, Lizenzrecht) Mediales Gestalten u. a. Veranstaltungstechnik

Voraussetzung aus dem Q1-Jahrgang:

Regiestile, Theaterformen, Rollen, Stückentwicklung, Handlungsbogen, Rezension, Textgestaltung, kriteriengeleitetes Feedback, Selbst-Reflexion, mediales Gestalten, theoretische Schwerpunkt-Setzung Theater, hohes Repertoire an ästhetischen Mitteln, Fachbegriffe, Werkschau (Rollenentwicklung, Textgestaltung, Handlungsbogen, Zwischenreflexion)

Q2 - Jahrgang / Klasse 13

JAHRGANG Q2				
EINHEIT	KOMPETENZ / HF	THEMEN / INHALTE / ZIELE	FACHSPRACHE	GESTALTUNGSAUFGABEN / HINWEISE
	K1: Theater gestalten (aktives Gestalten) K2: Theater begreifen (kognitives Erfassen) K3: Theater reflektieren (kritische Auseinandersetzung) K4: an Theater teilhaben (soziale Teilhabe) HF: Körper - Raum - Sprache - Musik			
	BÜHNENFORM			
BÜHNEN- FORM	K1 HF: Raum	Raum wahrnehmen (Wiederholung)		
	THEATERFORM			
	SCHWERPUNKT			
6	SCHWERPUNKT			

6	ERGÄNZENDE BAUSTEINE / INTENSIVIERUNG			
		Bewegung Mimik, Gestik Isolation		Körperwahrnehmung, Isolation Archetypen Standbilder-Tableau Status (Minimalforderungen)
		Stimme / Chor Atmung, Sprechübung Sprachformen paralinguistische Zeichen		
THEATER- BESUCH	K4 HF: Schwerpunkt-Beobachtung	Nähe und Distanz körperliche Ausdrucksformen zeitgenössisches Theater Licht- und Raumkonzepte Textumsetzung akustische Elemente analysieren		
8	SZENISCHE GESTALTUNGSARBEIT			
SPIEL- VORLAGE	K1, K4 HF: Körper & Raum („alle)			
AUF- FÜHRUNG	K2 HF: ALLE			
REFLEXION	K3 HF: ALLE			

Kompetenzbereiche Schwerpunkt Q2-Jahrgang	Festlegung der Inhalte, Handlungsfelder	Materialien / Medien	Vereinbarung zur Präsentation	Übernahme von Modulen / Verbindung
Theater gestalten Theater begreifen Theater teilhaben Theater reflektieren	Theatertheorie: ... praktische Umsetzung ... Aufführungsbesuch ...		Werkschau mit den DS- Lehrkräften planen Schwerpunkt, z. B. Performance, Postdramatik, forschendes/ dokumentarisches/ politisches Theater	Chancen und Risiken sowie recht- liche Grundlagen im Umgang mit Medien/mediale Angeboten ana- lysieren und berücksichtigen (z. B. Datenschutz, Datensicherheit, Urheberrecht, Lizenzrecht) Mediales Gestalten u. a. Veranstaltungstechnik

Voraussetzung aus dem Q2-Jahrgang für das mündliche Abitur

Regiestile, Theaterformen, Rollen, Stückentwicklung, Handlungsbogen, Rezension, Textgestaltung, kriteriengeleitetes Feedback, Selbst-Reflexion, mediales Gestalten, theoretische Schwerpunkt-Setzung Theater, hohes Repertoire an ästhetischen Mitteln, Fachbegriffe, andere Theaterformen, Schwerpunktsetzung, Produktion/Stück (eigenständige Rollenentwicklung, Textgestaltung, Handlungsbogen, Zwischenreflexion, eigene Haltung, Curriculum)